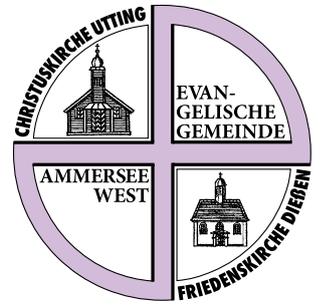


EVANGELISCH AM AMMERSEE



Dettenhofen • Dettenschwang • Dießen • Eching • Eresing • Finning • Greifenberg • Obermühlhausen • Riederau • Schondorf • Utting • Windach

Dezember 2012 - Februar 2013
Nr. 163



*Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
es kommt der Herr der Herrlichkeit
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
derhalb jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer,
reich von Rat.*

Inhalt

- 2... Adressen, Impressum
- 3... Angedacht
- 4... Kinder lernen Glauben
- 6... Nun sag', wie hast
Du's mit der Religion
- 8... Ein Schiff das sich
Gemeinde nennt
- 9... Was ist ASF?
- 10... Organtransplantationen
- 12... Ich glaub'. Ich hab gewählt.
- 14... Gemeinsam
- 15... (K)ein Platz im Himmel
- 16... Was von einer Wundertüte
erwartet wird
- 18... Verteiler gesucht
- 19... Neues vom KiGo Utting
Ökumenischer KIBITA
- 20... Auf den Spuren der iro-
schottischen Mönche
Winterfreizeit
- 21... 1. LichterKirche
Ökumenische Gottesdienste
Entschleunigung
- 22... Treffpunkte
Freud' und Leid
- 23... Gottesdienste

Adressen

Evang.-Luth. Pfarramt Dießen-Utting
www.evangelisch-am-ammersee.de

Laibnerstraße 20, 86919 Utting
Sekretariat: Elisabeth Erhard
Tel 08806-7234 Fax 08806-7091
pfarramt@evangelisch-am-ammersee.de
Öffnungszeiten:

Mo, Do, Fr 10.00 - 14.00 Uhr
Mi 11.00 - 14.00 Uhr

Pfarrer Christian Wünsche
Laibnerstraße 20, 86919 Utting
Tel 08806-95163
wuensche@evangelisch-am-ammersee.de

Pfarrer Christoph Jokisch
Fischermartlstraße 21, 86911 Dießen
Tel 08807-5561
Mobil 0178-6102844
jokisch@evangelisch-am-ammersee.de

Pfarrer Dirk Wnendt,
Brunnenstraße 39, 86938 Schondorf
Tel. 08192-9955996
wnendt@evangelisch-am-ammersee.de

Organist Klaus Wieland
Mobil 0172-6010404

Jugendreferent Ferdinand Hermann
Mobil 0176-56727167
Büro 08807-2259027
ferdinand.hermann@evangelisch-am-ammersee.de

Gemeindehaus Dießen
Joherplatz 1, 86911 Dießen
Hausmeister: Paul Blinia Tel 08807-1000

Gemeindehaus Utting
Laibnerstraße 25, 86919 Utting
Hausmeister: Helmut Schiller
Tel. 0171-5567387

Sozialer-Mobiler-Hilfsdienst
Mo – Fr 8.00 – 17.00
Mobil 0170-8961302

Impressum

Konten der Gemeinde:
Sparkasse Utting BLZ 700 520 60
Spenden- und Kirchgeld: Konto-Nr. 105 569
Gemeinde: Konto-Nr.: 153 296

Herausgeber: Evang. Luth.
Kirchengemeinde Dießen-Utting

Redaktion:
Pfr. Dirk Wnendt, (verantwortl.)
Walter Ziegler (Korrektur)
Lisa und Peter Platzer (Gestaltung)

Der/ die Unterzeichner/in ist für seinen/ ihren Artikel verantwortlich.

Herstellung: PROGRA, Dießen
Herstellungskosten: 0,75 € p. Stk.
Auflage: 3500 Stk.
Zustellung: Ehrenamtliche Helfer

**Der nächste Gemeindebrief erscheint:
Anfang März 2013
Redaktionsschluss 08.02.2013**

Beiträge und Ideen an
lisa@platzer-riederau.de





Liebe Gemeinde

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer, reich von Rat. (EG 1.1)

diese Verse stammen aus dem Lied, das unbedingt zur Adventszeit dazu gehört, denn es ist wie ein Türöffner für diese besondere Zeit. In unserem Gesangbuch ist es das Lied Nummer „eins“. Und so öffnet es außerdem die Tür zum neuen Kirchenjahr, das mit dem ersten Advent beginnt. Wer dieses Lied (mit) singt, überschreitet die Schwelle in eine neue Zeit, in eine Zeit, die sich von den anderen Tagen im Jahr unterscheidet.

Die Adventszeit ist besonders, für die einen ist sie mit besonders viel Hektik und Geschäftigkeit verbunden. Man rennt von einer Weihnachtsfeier zur nächsten, bis man zum Schluss, dann wenn endlich Weihnachten ist, keine richtige Vorfreude mehr auf dieses Fest hat; für andere ist der Advent besonders, weil sie sich in diesen Tagen Zeit nehmen und sich vorbereiten

auf das Weihnachtsfest und das mit Bedacht und mit innerer Einstimmung.

Das erste Lied unseres Gesangbuches ist im Gegensatz zu vielen anderen Adventsliedern in einer Dur-Tonart geschrieben, es hat einen hellen Klang und dazu einen fast tänzerischen Rhythmus.

Es klingt voller Freude und Vorfreude auf den, der uns entgegenkommt, auf dessen Ankunft wir warten, auf Gott, der Mensch wird in Jesus Christus. Wenn Gott sich auf den Weg macht, dann können wir Menschen nicht sitzen bleiben, dann stehen auch wir auf und was stillstand, gerät (wieder) in Bewegung.

Gott kommt zu uns Menschen auf die Erde, damit er die Welt mit uns verwandelt, damit eines Tages niemand mehr lernt Krieg zu führen gegen einen anderen, damit eines Tages alle Tränen getrocknet sind und niemand mehr hungern muss nach Brot und nach dem Frieden auf Erden.

Der Advent ist eine Zeit des Wartens und der Sehnsucht, eine Zeit der Hoffnung und der Träume, dass endlich wahr werde, was schon die alten Propheten verheißen haben: das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht und über denen, die da wohnen im finsternen Lande scheint es hell (Jesaja 9).

Gott kommt zur Welt, doch wirklich ankommen kann er nur, wenn wir ihn auch lassen. Wenn wir unsere Türen aufmachen, auch die Tür zu unserem Herzen, damit uns die Verheißungen nicht nur zu Ohren kommen, sondern er auch in uns einziehen kann.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr

Ihr

Christian Wünsche

Kinder lernen Glauben

Kinderbibeltag im Oktober 2012

Wenn zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen... Nicht allzu oft kann man das so eindrucksvoll erleben, wie einmal im Jahr am Kinderbibeltag. Am Samstag morgen ist in der evangelischen Kirche schon ein reges Vorbereiten im Gange. Letzte Besprechungen werden gemacht und alle Materialien auf ihre Vollständigkeit überprüft. Alles ist bereit für die Kinder, die um zehn Uhr vormittags nach und nach in den Räumen der evangelischen Kirche eintreffen. Alle sind ganz aufgeregt, und nachdem alle Listen abgehakt und alle Eltern wieder nach Hause gegangen sind, versammeln sich Gross und Klein in der Kirche, um von Pfarrer Wünsche und Gemeindefereferent Ferg begrüßt zu werden.

Mit einem kleinen Theaterstück stimmen sie die Kinder auf das Thema des diesjährigen KIBITAs ein:

Das Glaubensbekenntnis.

Das Glaubensbekenntnis und die Gemeinsamkeiten des Glaubens zwischen Katholiken und Protestanten sind ein sehr umfangreiches Thema, und so werden die Kinder in sechs verschiedene Gruppen und das Glaubensbekenntnis in ebenso viele Abschnitte unterteilt. Jede Gruppe für sich, in Altersgruppen sortiert, soll die verschiedenen Teile besprechen und auf einem großen Stoffplakat veranschaulichen. Die Arbeit als einer der Gruppenleiter stellt sich als eine wundervolle dar. Es ist spannend, im Gruppenraum mit den zwölf Kindern in einer gemütlichen Runde Gedanken zu dem zugeteilten Teil des Glaubensbekenntnisses zusammenzutragen und danach den Kindern zur Seite zu stehen, diese tollen Überlegungen auf Stoff zu veranschaulichen.



Durch den riesigen Tisch verschiedenster Bastelmaterialien inspiriert, können sich alle in ihrer Kreativität austoben und es entstehen die schönsten und eindrucksvollsten Arbeiten. Nach zwei Stunden emsigen Tuns sind alle sechs Stoffplakate in der Kirche zusammengetragen und bereit, aufgehängt zu werden. In dieser ganzen Zeit waren unsere fleißigen Konfis, die nicht in den Gruppen mitgeholfen hatten, damit beschäftigt, die leckersten Nudelsossen und Nudeln für alle zu kochen. Mit immer einem riesen Appetit sitzen alle im Großen Saal in gemütlicher Runde zusammen, berichten sich über die letzten Stunden und schlemmen das leckere Essen. Nach dem Essen dürfen sich die Kinder im Garten austoben, neue Energien sammeln und mit den Konfis nette Spiele spielen.

Als sich alle wieder in der Kirche versammelt haben, studiert Jugenddiakon Ferdi Hermann eine Art Rap mit den Gruppen ein. Alle Gruppen stellen sich nach Reihenfolge sortiert nebeneinander auf und tragen ihren Teil des Glaubensbekenntnisses in eigener Intonation und Gestik vor. Das üben wir ein paar Mal, dass es dann später auch für die Eltern vorgetragen werden kann. Nachdem alles gut sitzt, gehen alle wieder in ihre Gruppen und dürfen ein eigenes Holzkreuz, mit dem Glaubensbekenntnis

beklebt, gestalten. Wieder dürfen die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und es entstehen die buntesten und eindrucksvollsten Kreuze für Zuhause. Wieder im Großen Saal versammelt, entspannen sich alle bei einem leckeren Stück Kuchen



und einer Tasse Kaffee oder einem Schluck Wasser.

Die ersten Eltern treffen ein und wieder füllt sich die Kirche, der Schlussteil des KIBITAs kann beginnen. Nach dem Anfangslied stellen sich alle mit roten Wangen vorne vor den Eltern auf und der einstudierte "RAP" wird mutig vorgetragen. Begeistert klatschen die Eltern, als alle laut am Ende AMEN rufen. Die bunten Stoffplakate, die die Wände der Kirche schmücken, werden den Eltern gezeigt und kurz erläutert. Nach dem letzten gemeinsamen Lied verabschieden sich Pfarrer Wünsche und Gemeindefereferent Ferg, der Kinderbibeltag ist zu Ende. Alle Kinder gehen mit ihren tollen Holzkreuzen und dem Kopf voller schöner Eindrücke müde nach Hause.

In der abschließenden Besprechung sind sich alle einig, wir freuen uns schon riesig auf den nächsten Kinderbibeltag, der nächstes Jahr dann am 4. März stattfinden soll.

Jasmin Weigl

PS: an alle Mütter und Väter von Kindern im Alter von 3 bis 10 Jahren:

Wer hat in Zukunft Lust, bei Kinderbibeltagen und bei den Kindergottesdiensten in Utting mitzuhelfen. Wenn Sie sich fragen, ob sie das können? Sie haben ja noch nie Kindergottesdienst geleitet!: Alle haben so angefangen. Deshalb gestalten Sie den Kindergottesdienst auch zusammen mit mindestens einem Anderen aus dem Kindergottesdienstteam. Wir freuen uns sehr über Zuwachs und benötigen dringend Verstärkung im Team, damit wir den regelmäßigen Kindergottesdienst aufrechterhalten können. Zunächst werden wir den Kindergottesdienst jeden 2. Sonntag im Monat parallel zum Hauptgottesdienst in Utting anbieten. Jeder vierte Sonntag ist Familiengottesdienst in Utting.

Melden Sie sich, wenn Sie Lust haben!

Ihr Christian Wünsche, Pfarrer..



„Nun sag', wie hast Du's mit der Religion?“

Diese Frage stellt Margarethe in Goethes „Faust“ dem Doktor der Philosophie, Juristerei, Medizin und Theologie Dr. Heinrich Faust und diese Frage ist als „Gretchenfrage“ in unseren Sprachgebrauch eingegangen.

Mentorenteam zusammen mit den Konfirmanden zahlreiche Fragen zu allen Bereichen des christlichen Lebens ausgearbeitet. Und so sahen wir uns am 22. September, jeder für sich, einer Gruppe von 10 – 15 Mädchen und Jungen gegenüber, die geradezu darauf brannten, ihre Fragen loszuwerden. Und die hatten es dann wahrhaftig in sich:



Und genau diese Frage, in etwas unterschiedlichen Ausprägungen, wurde uns, meiner Frau und mir, an einem Samstag im September von Konfirmanden gestellt. Wir waren eingeladen, im Rahmen eines Unterrichtstages den Konfirmanden auf Glaubensfragen Rede und Antwort zu stehen. Wir, zusammen mit anderen Gemeindegliedern, sollten aus unseren Erlebnissen und Erfahrungen mit Kirche und Glauben berichten.

Zur Vorbereitung dieser Interviews hatte das

Wie sieht ihr Gottesbild aus?

Haben Sie einen starken Glauben?

Konnten Sie etwas davon an Ihre Kinder weitergeben?

Haben Sie schon mal an Gott gezweifelt?

Wie sind Sie zum Glauben gekommen?

Beten Sie?

Welche Erfahrung haben Sie mit Ihren Gebeten gemacht?

Wie reagieren Sie, wenn Gott ein Gebet nicht erhört?

Ich war zutiefst beeindruckt, und mir wurde schnell klar, dass es keine einfachen Antworten geben konnte. Das waren Fragen, die den Kern meines Glaubens trafen, mit anderen Worten echte „Gretchenfragen“. Außerdem wurde mir bewusst, dass die Konfirmanden von Laien andere Antworten erwarteten als von Theologen.

Meine Frau und ich sahen uns veranlasst, sehr intensiv über unseren christlichen Glauben nachzudenken und uns wirklich auf die Grundlagen zu besinnen. Es ergaben sich teilweise sehr tiefgründige Gespräche, weil die jungen Leute auch keine Scheu hatten, das eine oder andere zu hinterfragen. Ich habe mich beispielsweise sehr gefreut, als ich auf die Frage, wie ich zum Glauben gefunden hätte, von meiner Zeit als 14-jähriger in der evangelischen Gemeindejugend in Augsburg berichten konnte. Wir hatten damals keine Mentoren, aber einen Jugenddiakon,

der sich unser bei Lagerfeuerfreizeiten, Spielabenden aber auch in Bibelarbeiten annahm. Weil ich selbst erfahren habe, wie wichtig in diesem Alter Weggefährten und Vorbilder sind, bin ich immer wieder beeindruckt von der Einsatzfreude und Arbeit unseres Mentorenteams. Dass diese uns dann auch noch zum Abschluss unter der Regie vom „großen“ Jonas zu einem köstlichen Spaghetti-Essen eingeladen haben, zeigt, wie viele Talente in dieser „Truppe“ stecken.

Es würde uns sehr freuen, wenn es uns gelungen wäre, auch ein wenig zur Orientierung und zur Motivation in Sachen Glauben der Konfirmanden beizutragen. Unsere Erfahrung an diesem Samstag Vormittag kann vielleicht auch andere Gemeindemitglieder ermutigen, sich auf so ein Interview einzulassen. Vielleicht eine Chance für den neuen Kirchenvorstand ?

Karlheinz u. Christa Weber



Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt

Gemeindefest 2012 in Utting



Mit Engagement und Einsatz, Gesang und Gottesdienst und selbstgemachten Speisen feierten wir zwei Tage lang ein fröhliches Gemeindefest, das mit innerer Wärme locker auch dem oftmals nasskalten Wetter trotzte.

Los ging's am Samstag, dem 6. Oktober um 19.00 Uhr, mit einem musikalischen Auftakt, dem Gospel-Kirchen-Konzert von „Sing and Joy“. Schön anzuschauen in ihren schwarzen Outfits mit admiralblassen Schals, verwandelte der gemischte Chor das Kirchen-Schiff in eine schmetternde Klangkulisse, bei der wir Anwesenden gar nicht anders konnten als beschwingt mitzuwippen. Besonders die leisere Zugabe „A little sunshine“ berührte unsere Herzen.

Für den kleinen und großen Hunger war natürlich auch gesorgt, denn draußen in der noch lauen Herbstnacht warteten bereits knusprig gegrillte Würstchen, Feta-Käse und eine Probier-Pizza, um den knurrenden Magen zu zähmen. Denn für den morgigen Groß-Kampf-Tag probten die Mentoren und Konfirmanden bereits ihre Kochkünste: „Ich finde es super, dass uns die Pizzeria hier am Ort den ganzen Teig gespendet hat und uns auch beratend zu Seite steht“ lobte der neue Jugend-Diakon Ferdinand Herrmann das soziale Engagement der

Pizzeria Vincenzo aus Utting.

Musikalisch ging es dann auch weiter, wer wollte, konnte nicht nur mit seinem Nachbarn im großen Feuerwehr-Zelt plauschen, sondern auch den schmissigen Irish-Folk-Einlagen der Band „Irmie and Friends“ lauschen.



Am Sonntag stand dann alles im Zeichen des großen Erntedank-Gottesdienstes, der Vorstellung der Konfirmanden, insgesamt 74 an der Zahl und der Beauftragung der Mentoren. Pfarrer Christian Wünsche rief die Gemeinde dazu auf, diese jungen Menschen in ihrer Gemeinschaft aufzunehmen und sie auf ihrem christlichen Weg zu begleiten.



In einem sensationellen Rollenspiel um Zwie-tracht und Eintracht der Menschen mimten Mentoren und Konfirmanden die Werkzeuge Gottes zum Bau des großen Gemeindeflusses. Sie erinnerten daran, dass jeder einzelne Mensch etwas



besonders gut kann und er am richtigen Platz in Wertschätzung der anderen gemeinsam über sich hinauswachsen kann. Dazu passte auch die Strophe



des gesungenen Liedes: „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, muss eine Mannschaft sein, sonst ist man auf der weiten Fahrt verloren und allein. Ein jeder stehe, wo er steht und tue seine Pflicht, wenn er sein Teil nicht treu erfüllt, gelingt das Ganze nicht.“

Nach dem Gottesdienst war nicht nur wieder viel Zeit für Austausch und Begegnung im Zelt bei Schweinebraten, selbstgemachten Kuchen und natürlich Pizza, die Kinder konnten auch bis zum großen Regenguss Bunge-Trampolin springen.

Ein Fazit von Zweien, die dabei waren:

„Ein tolles Fest mit gelebter Gemeinschaft und außerordentlichem Engagement von Jung und Alt, einem Gefühl der Verbundenheit, das uns wieder Energie für bevorstehende Aufgaben gibt.“

Conny Gohl und Angelika Beiersdorf

Was ist ASF?

Kurz gesagt: Sie oder Ihr findet ASF unter www.asf-ev.de oder www.facebook.com/asf.de

Wenn es aber noch Internet-Verweigerer gibt, dann möchte ich diese NGO (non-government-organisation) mit DZL-Spendensiegel kurz vorstellen.

Freiwillige von Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste arbeiten in 13 Ländern Europas, in den USA und in Israel. Sie engagieren sich für benachteiligte Kinder, Flüchtlinge, Obdachlose und Überlebende der Schoa (Holocaust).

Seit über 50 Jahren besteht dieser Freiwilligendienst schon, aus den Nachwirkungen des 2. Weltkrieges mit allen Traumata.

Eine Gruppe unseres Dekanats – u.a. mit Leitung von Pfr. Wnendt – konnte im Frühjahr 2011 an dem bewegenden Jubiläumsgottesdienst in der ev. Kirche von Jerusalem teilnehmen.

Abiturienten, Studenten oder Berufssuchende, die flexibel und geschichtsbewusst sind, können sich für einen zwölfmonatigen Dienst bewerben.

Finanziert wird dieser Dienst über Paten aus dem Verwandten- oder Freundeskreis – wie es einer meiner Neffen machte und in Israel in einem Elternheim österreichischer Emigranten arbeitete.

Viermal im Jahr gibt es das „Zeichen“ – Themenhefte, gegen eine Spende. Und auf den Kirchentagen kann man den Infostand von ASF besuchen. Wir hoffen aber schon länger auf einen Mitarbeiter von ASF in unserer Nähe.

R.Marburg



Organtransplantationen

im Blick verschiedener Religionen

Seit 1. Dezember 1997 ist in Deutschland das Gesetz über die Spende, Entnahme und Übertragung von Organen und Geweben, kurz Transplantationsgesetz, in Kraft getreten. Es regelt die Zulässigkeit von Organspenden sowohl beim lebenden als auch beim verstorbenen Menschen. Dabei gilt die erweiterte Zustimmungslösung, d. h. ohne Zustimmung des Spenders oder der nächsten Familienangehörigen ist eine Organentnahme nicht zulässig. Die Lebendorganspende ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich, der Spenderkreis wurde allerdings beschränkt auf Übertragungen an enge Verwandte, Ehegatten, Lebenspartner oder Personen, die dem Spender persönlich besonders eng verbunden sind. Bei der Organentnahme von Toten ist die Feststellung des Todeszeitpunktes das entscheidende Kriterium. Die Bundesärztekammer als Repräsentant der Ärzteschaft bestimmt in Richtlinien die Regeln zum Nachweis des Todes. Der Gesetzgeber hat lediglich die Mindestvoraussetzung für eine Organentnahme geregelt. Daher war vorzuschreiben, dass vor einer Organentnahme stets der Gesamthirntod nach Verfahrensregeln, die dem Stand der Erkenntnisse der medizinischen Wissenschaft entsprechen, festzustellen ist. Da für die Transplantation nur Organe in Frage kommen, die noch weiterleben, wurde der Hirntod als Todeszeitpunkt festgelegt. Tritt der Herztod vor dem Hirntod ein, so können keine Organe entnommen werden. Ist der menschliche Körper nach Absterben des Gesamthirns, jedoch mit noch schlagendem Herzen und funktionsfähigen Organen wirklich tot? Das ist eine Frage, die auch in Fachkreisen unterschiedliche Meinungen hervorrief und die eine ethische Entscheidung zur Organspende viele Menschen in Gewissensnot brachte. Was sagen nun die Religionen dazu?

Christentum:

Die katholische Deutsche Bischofskonferenz und der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland haben im Jahr 1990 eine gemeinsame Erklärung zur Organtransplantation herausgegeben. Seitdem haben in beiden Kirchen, parallel zu den Diskussionen um den Entwurf für das Transplantationsgesetz, Auseinandersetzungen über dieses Thema stattgefunden, besonders zur Frage der Feststellung des Todes. Beide Kirchen haben 1997 die Verabschiedung des Transplantationsgesetzes begrüßt und nochmals betont, dass die Organspende ein Akt der Nächstenliebe sein kann. In der gemeinsamen Erklärung von 1990 heißt es unter anderem: „Nach christlichem Verständnis ist das Leben und damit der Leib ein Geschenk des Schöpfers, über das der Mensch nicht nach Belieben verfügen kann, das er aber nach sorgfältiger Gewissensprüfung aus Liebe zum Nächsten einsetzen darf. Wer für den Fall des eigenen Todes die Einwilligung zur Entnahme von Organen gibt, handelt ethisch verantwortlich. Denn dadurch kann anderen Menschen geholfen werden, deren Leben aufs Höchste belastet oder gefährdet ist. Angehörige, die die Einwilligung zur Organtransplantation geben, machen sich nicht eines Mangels an Pietät gegenüber den Verstorbenen schuldig. Sie handeln ethisch verantwortlich, weil sie ungeachtet des von ihnen empfundenen Schmerzes im Sinne des Verstorbenen entscheiden, anderen Menschen beizustehen und durch Organspende Leben zu retten. Nicht an der Unversehrtheit des Leichnams hängt die Erwartung der Auferstehung der Toten und des ewigen Lebens, sondern der Glaube vertraut darauf, dass der gnädige Gott aus dem Tod zum Leben auferweckt. Aus christlicher Sicht ist die Bereitschaft zur Organspende nach dem Tod ein Zeichen der Nächstenliebe und Solidarisierung mit Kranken und Behinderten.“

Islam:

Islamische Gelehrte behandeln in ihren Rechtsgutachten zum Thema Organtransplantation die

gottgefällige Haltung, ein Menschenleben zu retten, mit oberster Priorität. Bei der 3. Internationalen Konferenz Islamischer Gelehrter in Amman/Jordanien wurden Herztod und Hirntod gleichgestellt. Organ- und Gewebespende seien ein Zeichen von Mitgefühl. Der Zentralrat der Muslime in Deutschland hat in seiner Stellungnahme zur Organtransplantation das Gesetz von 1997 als mit dem islamischen Prinzip vereinbar eingestuft.

Judentum:

Im jüdischen Glauben gibt es kein einheitliches Meinungsbild zur Organspende. Ein Mensch gilt nach der jüdischen Gesetzesauslegung erst als tot, wenn sein Herz nicht mehr schlägt. Der Hirntod ist demnach nicht dem Tod des Menschen gleichzusetzen. Für orthodoxe Juden lässt diese Auffassung eine Organentnahme bei Hirntoten nicht zu. Sie berufen sich auf ein Grundprinzip der jüdischen Religion, wonach der menschliche Körper eigentlich Gott gehört und nur als Leihgabe angesehen werden darf. Nach einer Organentnahme kann der Körper nicht mehr unversehrt beerdigt werden. Für viele liberale Juden ist es jedoch wichtiger, ein menschliches Leben zu retten als die Unversehrtheit des Körpers sicherzustellen. Sie stehen einer Organspende grundsätzlich positiv gegenüber. Auch das oberste Rabbinat Israels hat Ende der 80er Jahre ein positives Zeichen gesetzt, indem das Hirntodkonzept offiziell anerkannt wurde.

Buddhismus:

Der Mensch ist nach buddhistischer Auffassung eine Einheit geistiger und physischer Faktoren, wobei keinem dieser Faktoren die Rolle eines „Persönlichkeitskerns“ oder einer unveränderlichen Seele zugewiesen werden kann. Der Tod ist nach diesem Verständnis nicht der Eintritt eines bestimmten Ereignisses – etwa der Ausfall eines bestimmten Organs – sondern wird prozesshaft begriffen als die allmähliche Auflösung der Einheit, die die Person ausmacht.

Dieser Sterbeprozess geht über die Feststellung des Hirntodes hinaus. Tot ist der Mensch demnach erst, wenn das Bewusstsein vollständig den Körper verlassen hat und in eine neue Existenz eingetreten ist. Nach buddhistischer Lehre kann der Mensch die Befreiung aus dem Leidenskreislauf von Geburt und Tod noch im Verlauf dieses Sterbeprozesses erlangen. Da ein hirntoter Mensch dementsprechend als ein sterbender Mensch begriffen wird, stellt eine Organentnahme einen Eingriff in den Sterbevorgang dar. In traditionell-buddhistischen Ländern wird daher in der Regel großer Wert darauf gelegt, diese Erfahrung des Sterbeprozesses zeitlich weit über das Verlöschen wahrnehmbarer körperlicher Funktionen hinaus möglichst frei von jeglichen störenden Einflüssen zu halten. Andererseits stellt eine bewusste Entscheidung für eine Organspende einen Akt tätigen Mitgefühls dar, durch den Leiden gelindert und ein Menschenleben gerettet werden kann. Voraussetzung dafür ist die intensive persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema Sterben und ein im Bewusstsein der Konsequenzen gefasster, freiwilliger und vorbehaltloser Entschluss. Es ist dann eine Entscheidung, die jeder Buddhist nur für sich persönlich treffen kann.



In Deutschland sind seit dem 1. November 2012 alle Krankenkassen gesetzlich dazu verpflichtet worden, alle Versicherten ab 16 Jahren persönlich über die Organspende zu informieren. Nur wer sich mit diesen Kriterien intensiv auseinandersetzt, kann guten Gewissens eine weitreichende Entscheidung fällen. Organspende rettet Leben und ist ein Akt der Nächstenliebe. Und denken Sie daran, 12.000 Männer, Frauen und Kinder warten zurzeit in Deutschland auf ein Spenderorgan! Haben Sie schon einen Organspendeausweis?

WZ



Jan Hinrich Tietjens



Elisabeth Tengler-Platzer



Ulrike D.



Monika Winterfeld

Ich glaub'. Ich hab gewählt.

Der neue Kirchenvorstand ist nun gewählt und die neun gewählten Mitglieder treffen um die restlichen drei Kandidaten zu berufen. So ist das Team, das qua Amt Mitglieder des Kirchenvorstands sind, wieder komplett.

Die Wahlbeteiligung hat sich im Vergleich zur letzten Wahl verdoppelt. Damit liegen wir etwas unter dem statistischen Durchschnitt der Kirche, der bei 19,8 Prozent liegt.

Leider gab es bei dieser Wahl bayernweit eine sehr hohe Anzahl an ungültigen Stimmen (ca. 20%), da der Wahlausweis bei den Wählern nicht richtig ausgefüllt wurde. „Ich glaub, ich hab gewählt.“ noch eine ganz andere Bedeutung. Laut Sozialwissenschaftlichen Erfahrungen Konsequenzen für die nächste Wahl zu ziehen.

Lisa Platzer



Christiane Ziegler



Hubertus Baron v. der Recke



Monika K.



Dressler



Helmut Schiller



Monja Kasteleiner

alten Kandidaten haben sich auch schon zu ihrer ersten Sitzung ge-
am des neuen Kirchenvorstands, zusammen mit den drei Pfarrern,
lett.

on 8,1% auf 16,9% mehr als ver-
schnitt in der bayerischen Landes-



l von Stimmen, die nicht gezählt

unterlagen nicht beigefügt worden war. Da bekommt der Satz „Ich
sonntagsblatt versprach Landesbischof Bedford-Strohm aber „...., aus



Sigrid Hofstätter



oenemann



Ulrike Frfr. von Reibnitz



Markus Rieger

Gemeinsam

Vielen unserer Gemeindemitglieder ist der Verein Gemeinsam vor allem durch sein Sozialmobil bekannt. Doch die Aktivitäten des Vereins beschränken sich nicht nur darauf. Peter Raithel, einer der Vorstände, hat uns folgenden Bericht zukommen lassen.

Informationen aus 2011

Seniorenarbeit:

Unsere Seniorenarbeit besteht aus der Bereitstellung des Sozialmobils und finanzieller Unterstützung in Einzelfällen. Besonders hier gibt es ein großes Problem. Diese Personengruppe ist es nicht gewohnt bzw. tut sich sehr schwer, Hilfe anzunehmen.

Wir übernehmen z.B. unverhoffte Strom-, Mietnebenkosten-Nachzahlungen, Zuzahlung zu Schulaktivitäten oder Ferienfreizeiten, Fahrten zur Tafel nach Dießen.

Wenn Sie in Ihrem Umfeld jemanden kennen, der unsere Hilfe benötigt, geben Sie bitte ihr/ihm diese Informationen weiter.

Wir helfen selbstverständlich anonym und unbürokratisch.

Beispiele von Einzelfallhilfen:

Die Kindergartengebühren von März bis August übernahmen wir für eine alleinerziehende Mutter.

Für ein Schulkind bezuschussten wir das Skilager. Einer Uttinger Witwe mit sehr geringer Rente kauften wir Brennholz im Wert von 300,- €.

Außerdem unterstützten wir die Tenne St. Martin in Utting, ein Tanzprojekt der Schondorfer Grundschule, eine Schulbibliothek der Afrikahilfe Schondorf und für einen in Landsberg lebenden jungen Iraner zahlten wir eine Monatsmiete. Ab Januar 2012 hat er eine Festanstellung gefunden, so dass er zukünftig auf eigenen Füßen steht.

Sozialmobil:

Seit mehreren Jahren viele Einsätze: 2011 61.000 km, nach 68.000 km im Jahr 2010

Seit 2011 fahren wir jeden Mittwoch auch mehrere Personen aus Eching und Schondorf zur Dießener Tafel, selbstverständlich kostenlos.

Für unsere Fahrgäste haben wir einen Rollator angeschafft. Er ist zusammenklappbar und hat im Kofferraum Platz.

Das Sozialmobil ist von Montag bis Freitag von 8 – 17 Uhr unter der Mobilnummer 0170-8961302 erreichbar. Der Fahrpreis ist günstig, Menschen mit wenig Geld fahren wir umsonst.

Stiftung Gemeinsam:

www.stiftung-gemeinsam.de

Ist am Ziel. Sie wurde am 22.06.2010 von der Regierung von Oberbayern anerkannt. Das Stiftungskapital beträgt 74.000,- €.

Der Vorstand:

Peter Raithel	08192-222
Elisabeth Tietjens	08192-999701
Barbara Schubert	08806-9436
Irmtraud Gruber	08192-933147
Verena Rumberg	08806-959299
Astrid Wiener	08192-998092
Andreas Böttcher	08192-934166



(K)ein Platz im Himmel

Wollen Sie eine Patenschaft übernehmen?

Hier ist DIE Chance dazu!

Wir suchen für unsere neuen Stühle „Stuhlpaten“!!

Einen gemütlichen Platz im Himmel können wir Ihnen nicht garantieren,...

Patenschaft für einen Stuhl zu viel ist, bieten wir Ihnen auch eine Teilpatenschaft an. Und natürlich haben wir nichts dagegen, wenn Sie eine Patenschaft für mehrere Stühle übernehmen.

Und so sieht Ihr „Patenstuhl“ für unsere Gemeindehäuser aus:



...aber wir wollen dafür sorgen, dass Sie zukünftig in unseren Gemeindehäusern „himmlisch“ sitzen.

Wir brauchen in unseren Gemeindehäusern in Dießen und in Utting insgesamt 100 neue Stühle. Da die Finanzierung unseren Haushalt ziemlich belastet, hatten wir die Idee einer „Stuhlpatenschaft“, d.h. jeder von Ihnen kann einen „eigenen“ Stuhl finanzieren und damit eine Patenschaft für den Stuhl übernehmen.

Der Name jeder „Stuhlpatin“ und jedes „Stuhlpaten“ wird mit einer kleinen Plakette an der Rücklehne des „Patenstuhles“ angebracht.

Falls Sie anonym bleiben wollen, können Sie gerne auf die Plakette verzichten. Oder wenn Ihnen die

Preis je „Patenstuhl“: 117,- Euro

Varianten: Stuhl A (mit Namensplakette) oder Stuhl B (ohne Namensplakette)

Den entsprechenden Betrag überweisen Sie bitte auf folgendes Konto:

Kontonummer: 105569, Sparkasse Utting (700 520 60)

Verwendungszweck: Stuhl A mit Namensplakette oder Stuhl B ohne Namensplakette. Natürlich bekommen Sie eine Spendenquittung vom Pfarramt ausgestellt.

Wir hoffen, möglichst viele Stuhlpatinnen und Stuhlpaten zu finden. Werben Sie für uns!

Ihnen allen wünschen wir eine gesegnete Vorweihnachtszeit!

Was von einer Wundertüte erwartet wird

Ein neuer Jugendreferent in unserer Kirchengemeinde



„Da schau wir aber ganz schön alt aus!“

So begann der Artikel zur Einführung des ersten Jugendreferenten Felix Rexer vor 3 Jahren. Als ein ganz junger Mitarbeiter das Team ergänzte. Nun ist es wieder soweit gewesen. Am 8.11. wurde in Utting sein Nachfolger, der Diakon Ferdinand Hermann, in einem Gottesdienst in sein Amt eingeführt. Pfr.

Christoph Jokisch verwendete in seiner Ansprache den Begriff der Wundertüte, als ein sehr schönes Bild für die Erwartungen, aber vielleicht auch für die Projektionen an die Person und das Wirken des Jugendreferenten.

Im Film „Forrest Gump“ entwickelt seine Mutter eine schöne Phantasie über das, was man vom Leben erwarten kann - oder auch nicht. „Das Leben ist wie eine Schachtel Pralinen - Man weiß nie, was man für eine kriegt.“ So ist es ja auch mit der Wundertüte. Ich kann mich erinnern, als Kind gab es die. Für ein paar Pfennige: Etwas Puffreis war sicher immer drin, aber dann spekulierte man auf eine Cowboy oder Indianerfigur aus Plastik, die einem in seiner Sammlung noch fehlte. Nicht wegen des Puffreises kaufte man sich die Tüte von seinem kargen Taschengeld, sondern natürlich wegen der Erwartung, eine neue Figur zu bekommen.

So ist es ja auch mit den Erwartungen an den Jugendreferenten. Was für Fähigkeiten, Kompetenzen und Ideen bringt er mit ?

Der Eindruck, den der Jugendausschuss und der Kirchenvorstand bei der Vorstellung hatte, ermutigte jedenfalls auf bestimmte Inhalte der „Wundertüte Ferdi“ zu spekulieren: Er ist einer, der eine





Identifikationsfigur für Jugendliche sein kann, der die evangelische Jugendarbeit aus seiner eigenen Biografie kennt, der hochmotiviert ist und der noch nahe genug an den Lebensbezügen von Jugendlichen dran ist, um diese auch zu verstehen.

Diese Nähe und das Verständnis sind der Schlüssel, um auf eine gute Beziehungsebene mit jungen Menschen zu kommen und die Beziehung ist der Schlüssel, um die Gemeinde Jesu Christi authentisch ins Gespräch zu bringen und als Begleiter geschätzt zu werden.

Wiederum sieht die Gemeinde mit dem neuen Jugendreferenten schon viel jünger aus. Nicht zuletzt deswegen wurde die bislang halbe Stelle für einen Jugendreferenten auf eine 3/4 Stelle ausgebaut. Um diese auch langfristig erhalten zu können, ist die Gemeinde weiterhin auf freundliche finanzielle Unterstützung von Sponsoren und Spendern angewiesen, damit die begonnene Arbeit dauerhaft weitergeführt werden kann und in der Wundertüte viele spannende Überraschungen entdeckt werden können.

Jetzt wünschen wir, besonders auch die ausscheidenden Kirchenvorsteher/innen und Jugendausschussmitglieder dem Ferdi gutes Gelingen, viel Spaß und Freude und Gottes Segen an seiner Arbeit in der Gemeinde.

Bernd Rau



DEN WEG BEGLEITEN

EVANGELISCHE KIRCHE AMMERSEE WEST

Ja, ich mache mit und unterstütze gern die Initiative zur Finanzierung der Jugendreferentenstelle.

Name

Straße

PLZ/Ort

Ich ermächtige die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Dießen-Utting widerruflich, einen Förderbetrag von meinem Konto einzuziehen:

monatlich 10.00 €

monatlich _____ €

jährlich _____ €

einmalig _____ €

ab Datum: _____

Meine Bankverbindung:

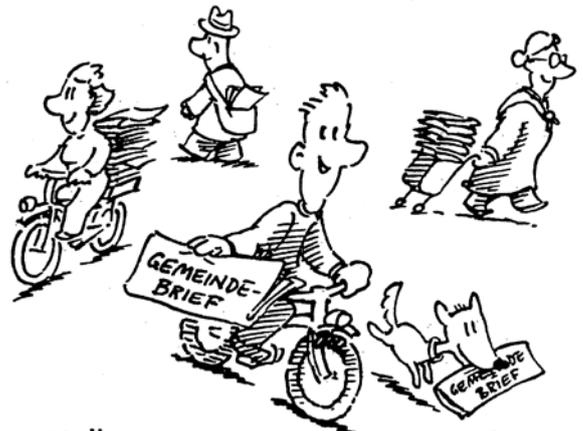
Kto.-Nr.:

BLZ:

Kreditinstitut:

Datum, Unterschrift

Bitte ausschneiden und an umseitige Adresse schicken!



WIR SUCHEN FÜR DEN GEMEINDEBRIEF VERTEILER/INNEN!

Verteiler gesucht

Wir suchen für **Windach** neue Verteiler für folgende Straßen:

- Am Berg
- Am Kellerberg
- Burgleitenstraße
- Forellenweg
- Forststraße
- Hangstraße
- Höhenstraße
- Keltenstraße
- Landsberger Straße
- Pfarrgasse
- Raiffeisenweg
- Rehbergstraße
- Römerstraße

Wenn Sie Lust auf einen kleinen Spaziergang haben, dann ist das die richtige Aufgabe für Sie.

Wenn Sie Interesse daran haben, unsere Gemeinde auf diese Art und Weise zu unterstützen, dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Tel. 08806-7234

An

Evang.-Luth. Pfarramt

Dießen - Utting

Laibnerstraße 20

86919 Utting



Neues vom KiGo Utting

Nachdem wir für unser Team Frau Jasmin Weigl gewinnen konnten – dafür herzlichen Dank, haben wir uns zusammengesetzt, um die Zukunft des Kigo zu besprechen. Trotz unserem Neuzugang sind wir leider immer noch zu wenige, um die Kigo-Termine ausreichend zu bewältigen. Gerne würden wir wie gewohnt weitermachen, können dies aber aus privaten und beruflichen Gründen nicht stemmen. So haben wir, zusammen mit Pfarrer Wünsche beschlossen, dass es nur noch einmal im Monat einen Kindergottesdienst geben soll. Wir treffen uns dann mit den Kindern gleich von Anfang an! Somit ist genügend Zeit, Kinder-Gottesdienst zu feiern. Es werden immer 2 vom Team dabei sein, auch wird ein bestimmtes Thema (wie schon vorher) aufgenommen und begleitet. Als festen Kigo-Sonntag haben wir uns jeden 2. Sonntag im Monat gedacht, egal ob Ferien, Feiertag etc. Dieser Sonntag soll ab Dezember 2012 fest verankert werden.

Am **09.12.2012** findet dann der 1. neue gemeinsame KiGo statt. Wir freuen uns schon auf viele kleine und große Kinder, die zu diesem Gottesdienst kommen. Der nächste KiGo-Sonntag ist am **13.01.2013**. Bitte schon einmal vormerken!!

Sie wollen uns tatkräftig unterstützen und mitmachen.....

Bitte melden, wir freuen uns über jeden Zuwachs im Team!!!

Zum Schluss noch ein herzliches Dankeschön an die Kinder, es macht einfach Spaß, mit euch zusammen Gottesdienst zu feiern!

Nun wünschen wir uns für das „Neue“ ein gutes Gelingen!

Alle guten Wünsche für das Jahr 2013

Euer/Ihr KiGo-Team

Monika Koenemann, Sonja Reinhart, Karin von Thülen und Jasmin Weigl

Ökumenischer Kinderbibeltag



in Windach

**9. März 2013 von 9.00 – 16.00 Uhr
in der Grundschule Windach**

„Detektiv Pfeife und die Jesusleute“

Detektiv Pfeife braucht wieder eure Hilfe! Dieses Mal muss er das Geheimnis von Emmaus lösen. Ein wirklich kniffliger Fall, bei dem er jedes Detektiv-Gehirn brauchen kann.

Anmeldungen werden in der Grundschule verteilt oder können bei den Pfarrämtern abgeholt werden! Außerdem suchen wir noch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Bitte bei Pfr. Neuner oder Pfr. Wnendt melden!



Auf den Spuren der iro-schottischen Mönche

Fahrt des EBW nach Irland

Nach den beeindruckenden Fahrten nach Israel und in die Türkei haben wir uns für das Jahr 2013 ein wahres Schmankehl vorgenommen! Wir wollen uns auf der kleinen Insel auf die Spuren der iro-schottischen Mönche begeben, die im 6. und 7. Jahrhundert West- und Mitteleuropa missioniert haben. Reisebegleiter sind wieder das eingespielte Team: Pfarrer Jost Herrmann, Weilheim, Pfarrer Manfred Reitlinger, Partenkirchen, Pfarrer Dirk Wnendt, Diessen/Utting.

Kosten: ca. 960 Euro

Termin: Ostermontag, der 1. bis 7. April. 2013

Programme und Anmeldung gibt es im Pfarramt bei Frau Erhard. Da mit großem Interesse gerechnet wird, kann es vorteilhaft sein, sich schnell anzumelden!



Winterfreizeit



Wohin geht's?

Nach Saalbach / Hinterglemm, eines der höchstgelegenen Wintererholungsgebiete Österreichs – nicht nur für Ski- und Snowboardfahrer. Die Gegend lädt auch zum Skilanglaufen, Schlittenfahren, zu Wanderungen und sonstigen Unternehmungen ein. Die Unterkunft im Jugendgästehaus Mitterlengau ist einfach (Jugendherbergsstandard) und erfolgt in Mehrbettzimmer, Duschen auf dem Gang. Weitere Informationen unter www.mitterlengau.at

Es wird Ende Januar einen Info-Abend geben, den konkreten Termin erfahren Sie mit der Anmeldebestätigung.

Wer fährt mit?

Jugendfreizeit: Jugendliche ab 16 Jahren
(ohne Begleitung von Erwachsenen)
Familienfreizeit: Erwachsene und Familien
mit Kindern

Termin

Abfahrt: Sonntag, 10.2.2013 – 12:00 Uhr
Rückkehr: Freitag, 15.2.2013 – ca. 20.00 Uhr

Abfahrtsort

Evang. Gemeindehaus Utting, Laibnerstr. 20

Preise

Erwachsene:	295,00 Euro
Jugendliche (bis 27J.):	270,00 Euro
Kinder bis 14 Jahren:	235,00 Euro

Im Preis eingeschlossen sind An- und Rückfahrt mit einem Reisebus, Unterkunft in Mehrbettzimmern, Vollverpflegung (Frühstück, Lunchpaket und warmes Abendessen).

Anmeldung

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Dießen-Utting,
Laibnerstr. 20, 86919 Utting.
Tel. 08806-7234

„LichterKirche“

mit der Harfenistin Silke Aichhorn



Wie schon in den letzten Jahren wollen wir die „Stille Zeit“ mit einem besinnlichen musikalischen Lichterfest beenden. Die international bekannte Harfinistin Silke Aichhorn wird wieder den musikalischen Teil beitragen, Pfr. Wnendt die Texte. Der Abend findet am 6. Januar um 19.30 Uhr in der Christuskirche in Utting statt. Wie immer ist der Eintritt frei - Spenden sind herzlich willkommen.

Ökumenische Gottesdienste

Ökumenische Adventsandacht

St. Anna-Kapelle in Romenthal
Mo. 17. Dez. 2012, 18.00h

Gottesdienste in der Gebetswoche zur Einheit der Christen

Evangelische Friedenskirche Dießen
Mi. 23.01.2013, 19.00h
Heilig Kreuz-Kirche Schondorf
So. 27.01.2013, 18.00h

Weltgebetstag , Freitag, 1. März 2013

Dieses Jahr haben Frauen aus Frankreich den Weltgebetstag vorbereitet. Das Thema lautet: Ich war fremd - ihr habt mich aufgenommen. Die genauen Veranstaltungsorte und Zeiten entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse.



„Entschleunigung“

Fühlen Sie sich auch immer mehr gehetzt? Dann runter vom Schleudersitz aus Ihrem Leben.

Workshop „Entschleunigung“ – Antworten auf ein gefährliches Symptom unserer Zeit.

am 28.2.13 um 19.30 im Gemeindesaal
Utting

Machen Sie mit beim Perspektivenwechsel von der „Hetze in der Zeit“ zu mehr „Energie im Leben“.
Angelika Beiersdorf www.angelika-beiersdorf.de

Treffpunkte

BLAUE-KREUZ-GRUPPE

Di 19.30 (auch in den Ferien)
Gemeindehaus Dießen

EINE-WELT-LADEN

von November bis April

1. und 3. Mi. im Monat

Gemeindehaus Utting

1. Sa. im Monat 9.00-12.00

GOSPELCHOR Sing & Joy

Mi 20.00

Gemeindehaus Utting

KRABELGRUPPE Dießen

Di 9.00 -11.00

Gemeindehaus Dießen

Frau Ziegler 0160-95468374

KLEINKINDERGRUPPEN

Mo - Fr 8.00 - 14.00

Gemeindehaus Dießen

Frau Jokisch 08807-5544

KINDERPARK

Verein Gemeinsam

Mo+Mi 9.00-12.00

Gemeindehaus Utting

Mo+Di 9.00-12.00

Windach

Mo+Do 9.00-12.00

Greifenberg

(pro Tag 10,- €,

Geschwistererm. 50%)

Frau Rumberg 08806-959299

SENIORENKREIS Utting

jeden 2. Mi 15.00 - 17.00

Gemeindehaus Utting

Frau Kühl 08806-924812

Pfr. Wünsche 08806-95163

SENIORENKREIS Dießen

Do 14.30 - 17.00

Gemeindehaus Dießen

Herr Guttengeber 08807-

7171

Pfr. Jokisch 08807-5561

MITARBEITERKREIS JUGEND

1. Dienstag im Monat 18.30

außer in den Ferien

Gemeindehaus Utting

HAUSKREISE:

Utting:

Marie Sunder-Platzmann

08192-9330981

Greifenberg: Familie Dinnes

08192-1372

Dießen: Frau v. Haeften

08807-948558

Freud' und Leid

Taufen

Sophie Jungwirth, Windach

Lars Liesegang, Utting

Alessia Rebecca Nadler,
Windach

Silas Paolo Nadler, Windach

Adam Hamit Kithier,
Düsseldorf

Lola Olivia Summer Lind,
Utting

Gabriel Ali Jonas Gerhard
Karaghoor, München

Ludwig Albert Schröder,
München

Tosca Lisann Raphaela Assum,
Schondorf

Marie Susann Moser, München

Jannis Haag, Dießen

Bennett Pelle Agster, Schondorf

Nick Zielke, Windach

Charlotte Marie Roth, Eching

Johannes Wollein, Utting

Felix Bader, Hofstetten

Trauungen

Matthias Ringelhan und Nicola
Kramer, Fürstenfeldbruck

Benjamin Baltzer und Kirsten
Michelfelder, München

Christian Raichle und Nicole
Adolph, Dettingen

Dr. Frank Moser und Dr. Susann
Schäfer, München

John Jamieson und Luisa-Katha-
rina Thies, Dießen

Michael Pickel und Tanja Merk,
Schondorf

Uwe Wollein und Dr. Anne
Wollein, Utting

Dr. Gunnar Moos und Mirjam
Meyer, Regensburg

Bestattungen

Werner Kubierschky, 86 Jahre,
Eching

Irma Gerum, 91 Jahre, Utting

Walter Seidel, 81 Jahre, Windach

Prof. Dr. Konrad Bühlmeier, 84
Jahre, Schondorf

Peter Iwand, 74 Jahre, Dießen

Herrmann Schönfeld, 88 Jahre,
Dießen

Lydia Rohloff, 86 Jahre, Dießen

Friedrich Schepp, 93 Jahre,
Greifenberg

Monika Haertel, 52 Jahre,
Schondorf

Frieda Bootz, 87 Jahre, Greifen-
berg

Peter Ficker, 72 Jahre, Utting



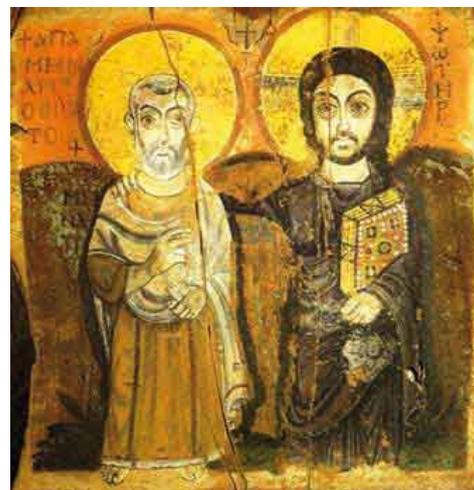
Gottesdienste

Dezember 2012- März 2013

- 02.12. 1. Advent**
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen (Abm)
- 09.12. 2. Advent**
9.15 Windach (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen
10.45 Utting (KiGo)
- 16.12. 3. Advent**
10.45 Dießen (Abm Saft)
10.45 Utting (Abm Saft) (KiGo)
- 23.12. 4. Advent**
9.30 Dießen/Wohnstift (Abm)
10.45 Dießen
10.45 Utting Adventsmatinée
- 24.12. Heiliger Abend**
15.00 Utting Krippenspiel
15.00 Windach Krippenspiel
16.00 Dießen St. Johann
Krippenspiel
16.30 Utting Krippenspiel
17.00 Greifenberg ökum. Gd.
Krippenspiel.
17.15 Dießen/Wohnstift ökum. Gd.
18.30 Dießen Christvesper
18.30 Eching Christvesper
18.30 Utting Christvesper
22.00 Dießen Christmette
22.00 Schondorf St. Jakob
Christmette
23.00 Utting Christmette
- 25.12. 1. Weihnachtstag**
17.00 Utting Waldweihnacht
Kittenalm
- 26.12. 2. Weihnachtstag**
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Utting
- 30.12. 1. So. n. Weihnachten**
10.45 Dießen
10.45 Utting
- 31.12. Silvester**
18.00 Dießen/Wohnstift ökum. Gd.
18.00 Utting (Abm)
18.00 Greifenberg ökum. Gd.

- 06.01. Hl. Drei König**
9.15 Schondorf (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen (Abm)
10.45 Utting (Abm)
- 13.01. 1. So. n. Epiphania**
9.15 Windach (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen
10.45 Utting (KiGo)
- 20.01. Letzter So. n. Epiphania**
10.45 Dießen (Abm Saft)
10.45 Utting (Abm Saft)
- 27.01. Septuagesimä**
9.30 Dießen/Wohnstift (Abm)
10.45 Dießen
10.45 Utting Familien-Gd.
- 03.02. Sexagesimä**
9.15 Schondorf (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen (Abm)
10.45 Utting (Abm)
- 10.02. Estomihi**
9.15 Windach (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen
10.45 Utting (KiGo)
- 17.02. Invokavit**
10.45 Dießen (Abm Saft)
10.45 Utting (Abm Saft)
- 24.02. Reminiszere**
9.30 Dießen/Wohnstift (Abm)
10.45 Dießen
10.45 Utting Familien-Gd.
- 03.03. Okuli**
9.15 Schondorf (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen (Abm)
10.45 Utting (Abm)
- 10.03 Lätare**
9.15 Windach (Abm)
9.30 Dießen/Wohnstift
10.45 Dießen
10.45 Utting (KiGo)

- 17.03. Judika**
10.45 Dießen (Abm Saft)
10.45 Utting (Abm Saft)



Taizé-Gebet in Dießen

donnerstags um 19 Uhr

- 13.12. St. Stephan
10.01. St. Stephan
24.01. Friedenskirche
28.02. Friedenskirche
14.03. St. Stephan



Am 8. um 8:

Ökum. Abendgebet immer
am 8. des Monats
um 8 Uhr abends
in St. Peter und Paul in Windach



1. MÄRZ 2013

WELTGEBETSTAG

LITURGIE
AUS FRANKREICH

M. Hanna